

## Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2009/2010

Joachim Ragnitz, Beate Schirwitz und Gerit Vogt

unter Mitarbeit von

Robert Lehmann

Dresden, im Juni 2009

## I. Die gesamtdeutschen Rahmenbedingungen

Zur Jahresmitte 2009 befindet sich die deutsche Wirtschaft weiterhin in einer rezessiven Phase. Bereits im Herbst vergangenen Jahres ist es infolge der Zuspitzung der internationalen Finanzkrise zu einem kräftigen Einbruch im Welthandel und daraus folgend in der globalen Produktion gekommen. Waren hiervon zunächst nur die exportabhängigen Industriebranchen und der Finanzsektor betroffen, so hat die Krise mittlerweile auch andere Wirtschaftsbereiche in Mitleidenschaft gezogen. Gegenwärtig deuten zwar einige Indikatoren – wie der ifo Geschäftsklimaindex und der Produktionsindex für das produzierende Gewerbe Deutschlands – darauf hin, dass sich das Tempo des gesamtwirtschaftlichen Produktionsrückgangs vermindert hat, eine Wende in der konjunkturellen Entwicklung zeichnet sich jedoch trotz der stimulierenden Impulse von Seiten der Geld- und Fiskalpolitik in diesem Jahr noch nicht ab. Das ifo Institut hat bereits am 23. Juni eine aktuelle Konjunkturprognose für Deutschland vorgelegt. Demnach wird das deutsche Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2009 preisbereinigt um 6,3 % unter dem Vorjahresniveau liegen. Für das Jahr 2010 wird bei einer leichten Erholung des weltwirtschaftlichen Umfelds und einer allmählichen Belebung der Exportnachfrage ein Rückgang von 0,3 % prognostiziert. Die schwache konjunkturelle Entwicklung wird sich der Prognose zufolge mehr und mehr auch auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar machen. Für die Zahl der Erwerbstätigen ist in diesem Jahr deutschlandweit ein Rückgang um 1,2 % und im nächsten Jahr eine Schrumpfung von 2,6 % zu erwarten.

## II. Prognose für Ostdeutschland

Der aktuellen Rezession kann sich angesichts der vielfältigen Verflechtungen derzeit kein Wirtschaftsgebiet entziehen. Dementsprechend steckt auch die ostdeutsche Ökonomie in einer tiefen Rezession. Der Abschwungpfad gleicht dabei im Wesentlichen dem Gesamtdeutschlands. Insbesondere das ostdeutsche **verarbeitende Gewerbe** musste in den letzten Monaten Nachfragerückgänge in einem Ausmaß verbuchen, das seit den Umbrüchen in der Nachwendezeit ohne Beispiel ist. Lediglich die Berliner Industrie erzielte in den ersten vier Monaten des Jahres 2009 noch ein ähnliches Umsatzniveau wie im Vorjahreszeitraum. In den

anderen ostdeutschen Bundesländern waren hingegen zweistellige Erlösrückgänge zu verzeichnen. Dennoch fielen die Umsatzeinbrüche auch dort im Durchschnitt geringer aus als in Deutschland insgesamt und beliefen sich im ostdeutschen Mittel auf gut 18 %. Vor allem die Konsumgüterhersteller wurden bisher weniger stark durch die Rezession beeinträchtigt; da diese Branche in Ostdeutschland einen höheren Anteil an der gesamten Industrie aufweist als in Westdeutschland, fällt der Umsatzrückgang weniger stark aus. Auch Unterschiede in der regionalen Absatzstruktur mildern die Dramatik des aktuellen Abschwungs im ostdeutschen verarbeitenden Gewerbe etwas ab. So ist im Zuge der weltweiten Krise das Auslandsgeschäft derzeit stärker rückläufig als der inländische Absatz. In der ostdeutschen Industrie liegt der grenzüberschreitende Handel jedoch mit einem knappen Drittel um mehr als 10 Prozentpunkte unter dem gesamtdeutschen Schnitt. Dennoch wird die Entwicklung auch im weiteren Jahresverlauf stark rückläufig verlaufen. Insgesamt ist davon auszugehen, dass die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 15,8 % sinken wird.

Auch das **Baugewerbe** Ostdeutschlands wurde inzwischen vom gesamtwirtschaftlichen Abschwung erfasst. Im ersten Quartal 2009 ist der baugewerbliche Umsatz der Monatsmelder im Bauhauptgewerbe um 13,0 % unter das Vorjahresniveau gesunken. Besonders stark fiel der Rückgang im Straßenbau (-25,6 %), im Wohnungsbau (-18,9 %) und im gewerblichen Tiefbau (-18,8 %) aus. Maßgeblich hierfür dürfte neben der schwachen konjunkturellen Entwicklung allerdings auch das vergleichsweise strenge Winterwetter gewesen sein. Im Ausbaugewerbe, das im Allgemeinen weniger stark durch die Witterung beeinträchtigt wird, nahm der Umsatz in den ersten drei Monaten hingegen um 10,7 % zu. Ein Grund für den Zuwachs ist in den staatlichen Förderprogrammen im Bereich der energetischen Modernisierung zu sehen. So sind zu Jahresbeginn unter anderem die Zuschüsse für die CO<sub>2</sub>-Gebäudesanierung deutlich erhöht worden. Für die nächsten Monate lassen die vorliegenden Angaben zum Auftragseingang für den Wirtschaftsbau jedoch einen kräftigen Umsatzrückgang erwarten. Im öffentlichen Bau werden dagegen mehr und mehr die stützenden Maßnahmen aus den Konjunkturpaketen der Bundesregierung greifen und zu einer Geschäftsbelebung führen. Die fiskalpolitischen Impulse dürften allerdings nicht ausreichen, um die Schrumpfung im Wirtschaftsbau ausgleichen zu können. Insgesamt ist damit zu

rechnen, dass die Bruttowertschöpfung im ostdeutschen Baugewerbe im Jahr 2009 um 0,5 % zurückgehen wird.

Viele Dienstleistungsbereiche sind eng mit der Industrie verknüpft, sodass der von dort ausgehende Wirtschaftsabschwung mit geringer Verzögerung auch auf den Dienstleistungssektor übergreift. So führen beispielsweise die aktuellen Nachfrage- und Produktionsausfälle zu Umsatzverringerungen im Großhandel und zu einem deutlich verminderten Transportaufkommen im Verkehrssektor. Die Bedingungen im konsumnäheren Einzelhandel sind derzeit hingegen angesichts einer vorerst noch stabilen Arbeitsmarktsituation, Erhöhungen der Transfer- und Tarifeinkommen und einem Auslaufen des Preisauftriebs prinzipiell besser einzuschätzen. Dennoch haben sich die Umsätze im ersten Quartal in allen ostdeutschen Bundesländern im Vergleich zum Vorjahresquartal verringert, im Mittel um knapp 3 %. Hierbei könnte zum einen die Erwartung einer deutlichen Verschlechterung der persönlichen wirtschaftlichen Lage, eventuell verbunden mit Arbeitslosigkeit, eine Rolle spielen. Zum anderen dürfte auch der Erfolg der Umweltprämie, mit der der Kauf von Neuwagen subventioniert wird, einen Teil der Konsumausgaben vom Einzelhandel in den Kfz-Handel verschoben haben. Deutlich rückläufig (- 7,0 %) war in den ersten drei Monaten des Jahres die Umsatzentwicklung im ostdeutschen Gastgewerbe. Der Bereich **Handel, Gastgewerbe und Verkehr** wird in der Summe im aktuellen Jahr eine Verringerung der Bruttowertschöpfung um 5,7 % verzeichnen.

Auch im Bereich der **Finanzierung, Vermietung und unternehmensnahen Dienstleistungen** schrumpft die Wirtschaftsleistung 2009. Vor allem die Unternehmensdienstleistungen, zu denen unter anderem die Leiharbeit gehört, konnten in den letzten Jahren mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten besonders vom damaligen industrieinduzierten Boom profitieren. Dementsprechend negativ sind nun jedoch die negativen Einflüsse, die sich mit dem Übergreifen des Abschwungs auf die übrigen Wirtschaftszweige und den Arbeitsmarkt weiter verschärfen werden. Für das Gesamtjahr 2009 wird in diesem Bereich mit einem Rückgang der Bruttowertschöpfung um 3,0 % gerechnet.

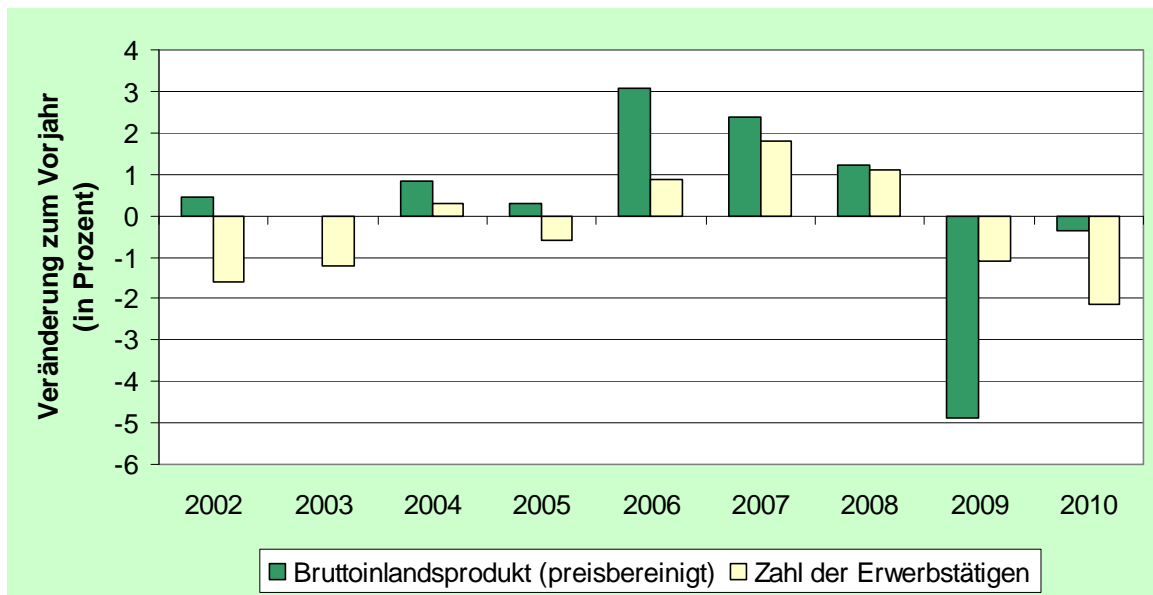
Verglichen mit der Entwicklung im Rest der Wirtschaft dürfte der Bereich der **Öffentlichen und privaten Dienstleister** 2009 stabilisierend wirken. Dennoch kommen auch von hier negative Impulse. Zum einen wird sich der Personalabbau in

der öffentlichen Verwaltung weiter fortsetzen. Zum anderen ist die zunehmende Verschlechterung der Arbeitsmarktsituation bei gleichzeitig anhaltender Bevölkerungsschrumpfung hinderlich für die Nachfrage nach privaten Dienstleistungen. Insgesamt dürfte sich die Bruttowertschöpfung daher im Jahresschnitt um etwa 1,0 % verringern.

In der Summe wird die ostdeutsche Wirtschaft 2009 eine preisbereinigte Bruttowertschöpfung erzielen, die um 5,2 % unter der des Vorjahres liegt. Unter Berücksichtigung der prognostizierten Entwicklung von Gütersteuern und Gütersubventionen führt dies zu einem Rückgang des **Bruttoinlandsprodukts** um 4,9 %. Die Arbeitsmarktlage, die sich in der ersten Jahreshälfte angesichts des Rückgriffs auf Kurzarbeit noch verhältnismäßig stabil zeigte, wird sich in den nächsten Monaten spürbar verschlechtern. Insgesamt ist für das Gesamtjahr mit einem Rückgang der Erwerbstätigkeit um 1,1 % zu rechnen.

Auch im Jahr **2010** ist die Krise noch nicht überwunden. Dennoch wird angesichts der erwarteten leichten Erholung der Weltwirtschaft, verbunden mit einer schwach expansiven Entwicklung der Exportnachfrage, mit ersten positiven Signalen aus der Industrie gerechnet. Das ostdeutsche **verarbeitende Gewerbe** kann demnach seine Bruttowertschöpfung um 1,0 % steigern. Im **Baugewerbe** dürfte eine Zunahme der Impulse aus den Konjunkturpaketen ebenfalls zu einem Anstieg der Bruttowertschöpfung in dieser Größenordnung führen. Die wirtschaftsnahen **Dienstleistungsbereiche** werden im kommenden Jahr weniger stark schrumpfen als in diesem Jahr. Allerdings wird der private Konsum durch die erwarteten Verschlechterungen auf dem Arbeitsmarkt und rückläufige Vermögenseinkommen stärker als derzeit in Mitleidenschaft gezogen. Insgesamt ist davon auszugehen, dass die preisbereinigte Wirtschaftsleistung im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr um 1,6 %, in der Finanzierung, Vermietung und bei den Unternehmensdienstleistungen um 0,5 % sowie bei den öffentlichen und privaten Dienstleistern um 0,5 % zurückgeht. Das **Bruttoinlandsprodukt** wird entsprechend nochmals schrumpfen, mit 0,3 % aber nur noch leicht. Die Erwerbstätigkeit verringert sich 2010 voraussichtlich um 2,2 %.

Abb. 1: Veränderung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts und der Zahl der Erwerbstätigen in Ostdeutschland (einschließlich Berlin)



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder, Arbeitskreis ETR des Bundes und der Länder, 2009 und 2010: Prognose des ifo Instituts.

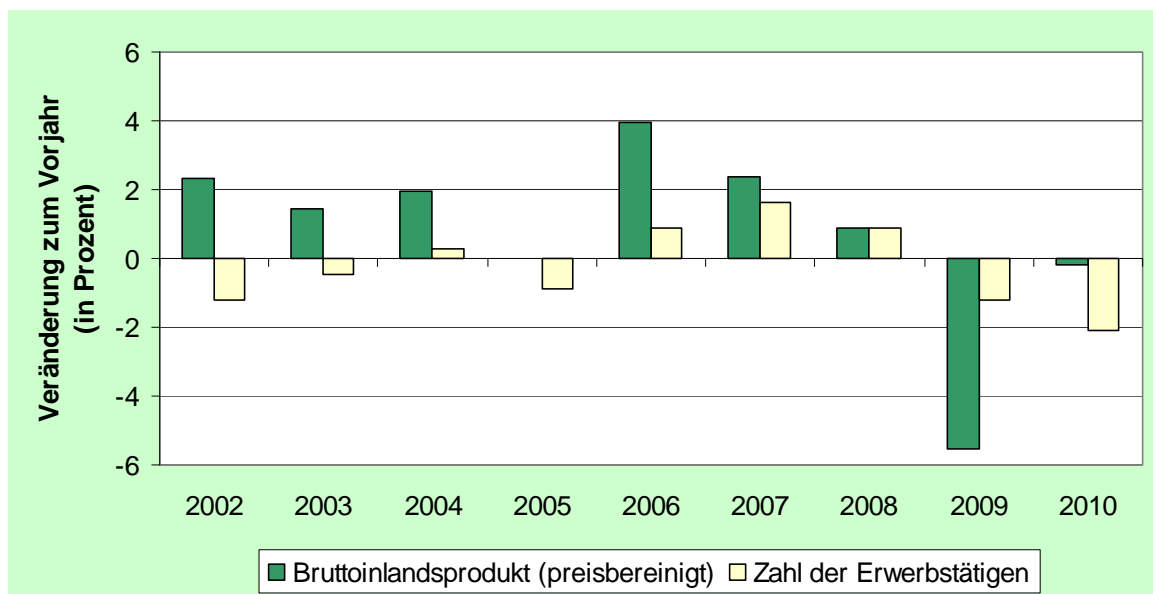
### III. Prognose für Sachsen

Nach vorläufigen Angaben der amtlichen Statistik ist das sächsische Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2008 um 0,9 % gestiegen. Der Zuwachs fiel damit etwas geringer aus als im Durchschnitt der ostdeutschen Bundesländer (1,2 %). Im Jahr **2009** wird die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Sachsen mit einer Schrumpfung von 5,5 % voraussichtlich nochmals ungünstiger ausfallen als in Ostdeutschland. Maßgeblich hierfür dürfte – wie bereits im Vorjahr – eine vergleichsweise schwächere Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe und im Bereich der unternehmensnahen Dienstleister sein. Das verarbeitende Gewerbe Sachsens weist im Vergleich zum verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands eine höhere Exportabhängigkeit auf und ist daher im stärkeren Umfang vom globalen Konjunkturunbruch betroffen. Zudem wirkt sich die vergleichsweise hohe Spezialisierung auf Investitionsgüter in der aktuellen Konjunkturlage negativ aus. Die in diesem Wirtschaftsbereich erzielte Bruttowertschöpfung dürfte daher in Sachsen mit einer Veränderungsrate von -16,7 % etwas stärker zurückgehen als im Mittel der

ostdeutschen Bundesländer. Dementsprechend ist auch bei den unternehmensnahen Dienstleistern mit einer kräftigeren Schrumpfung zu rechnen als im ostdeutschen Durchschnitt. In den übrigen Wirtschaftsbereichen wird die Entwicklung der Bruttowertschöpfung voraussichtlich ähnlich wie in Ostdeutschland insgesamt verlaufen. Die Zahl der Erwerbstätigen wird der Prognose zufolge 2009 in Sachsen um 1,2 % zurückgehen.

Von der für das Jahr **2010** erwarteten leichten Verbesserung des weltwirtschaftlichen Umfelds dürfte die sächsische Industrie dann etwas stärker profitieren als die Industrie Ostdeutschlands. Die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe wird voraussichtlich um 1,8 % und damit stärker als in Ostdeutschland insgesamt expandieren. Für das Bruttoinlandsprodukt wird infolge dessen ein geringfügig schwächerer Rückgang von 0,2 % prognostiziert. Die Zahl der Erwerbstätigen dürfte 2010 um 2,1 % abnehmen.

**Abb. 2: Veränderung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts und der Zahl der Erwerbstätigen in Sachsen**



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder, Arbeitskreis ETR des Bundes und der Länder, 2009 und 2010: Prognose des ifo Instituts.

Tab. 1: Eckdaten der Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen

Veränderungen zum Vorjahr in Prozent <sup>a)</sup>					
Ostdeutschland (mit Berlin)			Sachsen		
2008	2009	2010	2008	2009	2010
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>					
1,2	-4,9	-0,3	0,9	-5,5	-0,2
<b>Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche</b>					
1,3	-5,2	-0,4	1,0	-5,9	-0,2
<b>Bruttowertschöpfung verarbeitendes Gewerbe</b>					
3,4	-15,8	1,0	2,7	-16,7	1,8
<b>Bruttowertschöpfung Baugewerbe</b>					
0,6	-0,5	1,0	0,7	-0,4	0,2
<b>Bruttowertschöpfung Handel, Gastgewerbe und Verkehr</b>					
1,7	-5,7	-1,6	1,6	-6,0	-1,3
<b>Bruttowertschöpfung Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister</b>					
1,6	-3,0	-0,5	1,3	-3,5	-0,5
<b>Bruttowertschöpfung öffentliche und private Dienstleister</b>					
-0,2	-1,0	-0,5	-0,5	-1,0	-0,5
<b>Zahl der Erwerbstätigen</b>					
1,1	-1,1	-2,2	0,9	-1,2	-2,1
<b>Nachrichtlich: Angaben für Deutschland</b>					
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>			<b>Zahl der Erwerbstätigen</b>		
1,3	-6,3	-0,3	1,4	-1,2	-2,6

a) Die Angaben zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung basieren auf den Preisen des Vorjahres.

Quelle 2008: Arbeitskreis VGR der Länder, Arbeitskreis ETR des Bundes und der Länder, 2009 und 2010: Prognose des ifo Instituts.